

117. Verordnung der Stadt Zürich für das Grossmünsterstift

1523 September 29

Regest: Die Abgeordneten von Propst und Kapitel des Grossmünsters sind vor Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich erschienen und haben diese gebeten, Verordnete zu ernennen, um mit diesen Artikel zur Verbesserung des Stifts auszuarbeiten. Bürgermeister und Rat haben darauf drei Verordnete ernannt, die gemeinsam mit den Abgeordneten des Grossmünsters das Folgende beschlossen haben: Angesichts der Klagen der Untertanen sollen am Grossmünster künftig Taufen, Begräbnisse und weitere kirchliche Handlungen kostenlos verrichtet werden. Kostenpflichtig bleiben das Errichten von Grabsteinen sowie das Läuten von Glocken zum Totengedenken an allen Kirchen der Stadt (1). Zehnten und Gülten sollen künftig nur noch für Seelsorge und Gottesdienst verwendet werden, wobei die Verteilung der Einkünfte im Beisein zweier Verordneter des Rats zu vollziehen ist. Dem Sigrist werden dadurch entstehende Ausfälle ersetzt (2). Die Anzahl der Pfründen soll auf eine noch zu bestimmende Anzahl reduziert werden. Alle bereits eingestellten Chorherren dürfen die ihnen verliehenen Pfründen bis zu ihrem Tod behalten (3). Es sollen öffentliche und kostenlose Vorlesungen in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache zur Unterweisung in der Heiligen Schrift gehalten werden (4). Zur Ausbildung einer gelehrten Priesterschaft am Grossmünster, die künftig den Untertanen in Stadt und Land als Pfarrer, Seelsorger und Leutpriester zu dienen vermag, soll das Gehalt des Schulmeisters verbessert sowie neue Räumlichkeiten für den Unterricht bereitgestellt werden (5). Alle Inhaber von Pfründen, die dazu in der Lage sind, sollen sich auf eine der Pfarrstellen versetzen lassen, die Grossmünster und Rat in Stadt und Land zu besetzen haben (6). Die Filialkirchen in Rieden, Witikon und Schwamendingen, von denen das Grossmünster den Zehnten einnimmt, sollen mit geeigneten Pfarrern versehen werden, ohne dass den Untertanen dadurch Kosten entstehen (7). Sobald die Anzahl der Pfründen gesenkt worden ist, soll die Unterscheidung zwischen Chorherren und Kaplänen aufgehoben werden (8). Wer als Inhaber einer Pfründe erwählt wird, hat die damit verbundenen Amtspflichten zu erfüllen, ansonsten kann er entlassen werden (9). Überschüsse aus Zehnten, Zinsen und Gülten sollen dem Spital und der Armenpflege überantwortet werden. Mit der Austeilung der Überschüsse an die Armen sollen vier Personen beauftragt werden, wobei zwei von Propst und Kapitel und zwei durch den Rat ernannt werden (10). Denjenigen, denen eine Pfründe neu verliehen wird, sollen diese Artikel verlesen werden, worauf sie einen Eid auf deren Einhaltung schwören müssen (11).

Kommentar: Die in der vorliegenden Ordnung erwähnten Anträge des Grossmünsterstifts wurden dem Zürcher Rat durch Huldrych Zwingli vorgetragen (StAZH G I.1, Nr. 78; Edition: Egli, Actensammlung, Nr. 425). Die daraufhin ausgearbeitete Verordnung händigte der Rat an Stadtschreiber Kaspar Frei mit der Anweisung aus, sie anstelle einer Beurkundung in den Druck zu geben (Bächtold 1982, S. 113).

Den unmittelbaren Anlass zur Initiative des Stifts bildeten Zehntenverweigerungen in den stadtnahen Gemeinden Zollikon, Riesbach, Fällanden, Hirslanden, Unterstrass und Witikon, die allesamt gegenüber dem Grossmünster abgabeflichtig waren (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 116). Die vorliegende Verordnung nahm einige Anliegen der Untertanen auf (namentlich bezüglich der Kostenlosigkeit kirchlicher Handlungen), schützte jedoch gleichzeitig die Ansprüche des Grossmünsters und begründete dessen Sonderstellung im nachreformatorischen Zürich. Als einzige geistliche Körperschaft wurde es nicht aufgehoben und vermochte seinen autonomen Status erfolgreich gegenüber dem Rat zu behaupten. Seit sämtliche Gerichtsrechte im Jahr 1526 an die Stadt abgetreten worden waren, beschränkte sich diese Autonomie jedoch zunehmend auf die ökonomischen Belange des Stifts (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53)

Die Verordnung für das Grossmünsterstift skizziert bereits dessen kommende Neuausrichtung als Lehranstalt für die dem neuen Glauben verpflichtete Zürcher Pfarrerschaft. Zur Stärkung des Stifts als Bildungsinstitution wurden in den nachfolgenden Jahren prominente auswärtige Gelehrte nach Zürich berufen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 149). Der Rat stellte die ökonomische Selbstverwaltung des Grossmünsters jedoch verschiedentlich in Frage, besonders vehement nach der Niederlage Zürichs im Zweiten Kappeler Krieg. Von kirchlicher Seite wurde deshalb immer wieder mit Nachdruck auf die dem Stift in der vorliegenden Verordnung gegebenen Zusicherungen hingewiesen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 152).

Allgemein zum Grossmünsterstift vgl. HLS, Grossmünster; Dörner 1996, S. 25-55; HS II/2, S. 565-596; zur Entstehung der vorliegenden Verordnung sowie zum Fortbestand des Stifts in der Reformation vgl. Bächtold 2007; Bächtold 1982, S. 113-116.

Ein Christenlich ansehen und ordnung von den Eersamen Burgermeister und
5 Radt und dem grossen Radt der statt Zürich / ouch Propst und Capitel zum gros-
sen münster daselbst / von der priesterschaft und pfründen wegen ermessens
und angenommen / zů lob gottes und der seelen heyl

Im M. D. XXIII. Jar Am 29. tag ersts Herbstes. / [fol. 1v]

Als dann nechster tagen die wirdigen geistlichen herren Propst und capitel der
10 gestyfft Sant Felix und Regule zů der propstye Zürich vor unsern herren burger-
meister und Rätt durch ire botschafft erschinen / und inen an gezeygt wie sy uß
gütem gemüt durch dz götlich wort das sich allenthalb uff thůt / hier zů greitzt
Sehend und erkennt die mißbrüche dero sy nit anfenger sunder also an sy
gelangt / die aber mit der hilf gottes wol in besser ordnungen gůtz Christenlichs
15 wåsens verwendet und anderst ouch bas dann biß har geübt möchte werden. Zů
dem das sy spürendt und befindent das der gemein man / rych und arm / die sy
mit iro suren arbeit es sye mit zins und zehenden ernerent / an sōlichem irem
herkommen und mißbrüchen gantz ghein gefallen sunder grossen unwillen an
vilerley beschwerden so uff sy bishar gelegt ist / gehept. Uff das syen sy deß
20 willens iro wesen und harkommen zů bessern / zů endren und mit der hilf gottes
in ander wåg zeordnen / und habend daruff mit erlichem und loblichem fürtrag
gebetten / das ein Burgermeister und Rät inen etlich Personen us irem Rat ver-
ordnen wellen / die mit inen so von Probst und Capitel verordnet sind helffend
und ratend artickel die dem Allmechtigen got aller angenãmist / der seelen heil
25 aller fürderlichest / und gemeinen kylchgnossen und andren mentschen aller
gefelligist sin möchtend / setzent etc. Und so ein Burgermeister und Rat an sō-
licher erlicher begäre ein gůt gefallen ghept / habent sy dry irs Ratz¹ zů den
gedachten Probst und capitel ußgestoßnen Botschafften verordnet / weliche al-
le mit ein ander / [fol. 2r] uff beder parthyen hindersich bringen artickel und
30 ratschleg wie hie nach stat uß gezeichnet und beschlossenn habendt.

[Marginalie am rechten Rand:] «Gratis accepistis gratis date.»²

[1] Anfangs / so sich allerley unrůw erheben möchte und sich (wie obstat) an-
zōugt / es sye der zehenden / belonungen oder beschwården halb deren sich der
gemein man beclagt von den priestern über laden sin / habend sich die gemel-
35 ten herren Probst und capitel bewilliget / und ergeben jetz angendtz allen iren
kilchgnossen by dem grossen münster / ab zenãmnen / namlich dise beschwer-
den / die der gemein mensch byshar hat müssen geben / also das man by dem
grossen münster von niemandt nüt vordren sol / es sye von touffen / verrich-
tung / mit den Sacramenten / seelgrät und greber lon / on grabstein / wer aber
40 grabstein hat und haben wil der sol dar von lon geben / man wirt ouch niemant

nöten der kertzen zů den begrebtē. Ob aber jemant kertzen wil uff stecken / lassend sy beschehen in jedes costen und ob jemand sinen abgestorbēn allein im Münster wölt lüten lassen sol ouch nit lonen / welicher aber im Münster und in den andren kilchen lüten lasst der sol wie von altar har allenthalb den lon geben.

5

[Marginalie am rechten Rand:] Lucas 1.10. 1. Epistula ad Corinthios 9.

[2] Item sy wellend und söllend uss iren zehenden und gülden enthalten alle die zů der seel sorg hie in der stat zum grossen münster / als zum gotzwort zů verkünden der lüt-priestery und helfern verordnet sind / und sol söliche ver-sehung mit ratt und by sin zweyer von einem Burgermeister und rat hier zů bestelt / beschehen.

10

Item das so einen Sigristen bishar rechtlich als zins und verordnet gült gehört hat / laßt man im belyben / das überig so im abgangen ist sol man im gebürlich / da/ [fol. 2v] mit er ouch zimliche narung hab / ersetzen.

Die ob geschribnen Artickel sind jetz angangen.

15

Dem nach hat sy gůt bedücht ein sömliche ordnung in künftigem an zefahren und wie hernach volget uff zerichten mit der zyt.

[3] Namlich die wyl der geistlichen ein grosse zal ist die da müssig gand und aber die frucht der gůtern niessend / die aber wol bas angeleit möchten werden / so bedunckt sy besser sin / das die zal der priestern und geistlichen ab gange und gemindert werde als man ouch mit gůtter gewüßne wol tůn mag / so lang biß man nit mer personen halte dann die zů dem gotzwort und andrem Christenlichem bruch not werdend sin³ / also und der gestalt. Das die personen so an gnomen sind uff chorheren und sunst pfrůnden wie bishar gepflegen ist lasse beliben / und so ver sy sich gebürlich haltend im friden ab sterben / und kein ander an ir statt nemind biß uff ein zal wie man mit der zyt zů beden sydten rätig wirt / und der selben abgestorbēn pfrůnden die syend in der stat Zürich oder Probst und Capitels monet ledig worden⁴ / verwenden an die nach bestimmten Christenlich und nützlich ordnungen und bruch. Ob aber etlich unserer Burgern zů etlichen pfrůnden lehens recht hettind / laßt man (so die jetzigen Besitzer absterbent) ouch nach irem gůten beduncken verwalten.

20

25

30

[Marginalie auf der nächsten Seite:] 1. Epistula ad Corinthios 14.

[4] Und damit sömlichs dester komlicher beschehen möge / so ist die meinung / das verordnet werdend / wol gelert / künstrich / syttig menner / die alle tag offenlich in der / [fol. 3r] heyligen geschriff / ein stund in Hebreischer / ein stund in Griechischer / und ein stund in Latinischer sprachen die zů rechtem verstand der götlichen gschriffen / gantz notwendig sind / lesind und lerind / one der unsern uß der statt und ab dem land / so in iro letzgen gond / belonung und engeltus.

35

[Marginalie am rechten Rand:] Acta Apostolorum 13

40

[5] Es sol ouch ein Eersame / wolgelerte / züchtige priesterschaft zů der eere gottes / und unser statt und lands lob / ouch zů heyl der seelen / by dem gots-
huß sant Felix und Regulen genempt / gefürderet und angenommen werden:
also das man da selbend / so dick es not sin wurd / recht redlich geschickt lüt
5 im gotswort und Christenlichem leben finde / die man den frommen undertho-
nen in der Statt und uff dem Land / wol möge zů selsorgeren pfarrern / oder
lütpriesteren / fürsetzen.

Darzů sol ein Schůlmeister rychlicher belonet werden dann bißhar / da mit
er die jungen knaben möge flyßlichen anfüren und leyten / bis das sy zů den
10 vorgemelten letzgen ze begryffen / gemäß werdend / die ouch one iren kosten
ze hõren. Umb das man die jungen in iro vätter kosten / sy syend wie obstat /
uß der statt Zürich oder iro landschafft / an frõmbde ort zů schůl unnd leer nit
schicken müsse: Dann sy an dem ort vil mer und on iro vätter bschwãrd / weder
anderßwo in andren schůlen / erlernen mögend. Und zů sõlichem sol man mit
15 der zyt zwo kommlich wonungen und gemach erbuwen.

[6] Als ouch die gemelten herren Propst und Capitel / deßglichen ein Ersamer
Radt / pfarrkilchen in der statt und uff dem land zů versehen habend / ist das
die meynung / das ein jetlicher verpfründter / der sõlichs alters / [fol. 3v] und
lybs halb vermag / sich lasse hinus uff ein pfar setzen so lang es sy gůt bedun-
20 cken wirt / unnd dero jetlicher sol mit zymlicher narung von der pfarr patronen
versehen werden und sinen underthanen mit Christenlicher leere trůwlich als
einem fromen hirten gezimpt / versehung thůn.

[7] Es sõllend ouch mit der zyt die filialkilchen / da dz gestifft den zehenden
nimpt / namlich Rieden / Wyticken und Schwamendingen mit geschickten pries-
25 tern die man von dem gestyfft hinuß schicken wirt ane der underthanen kosten
wie sich gepürt versehen werden. Der andren Capellen bedõrffend ein Probst
und capitel sich nit beladen / doch inen vergűnnen iro jartag und kilchwyche
in irem costen zů began.

[8] Und so man uff ein zal der personen kumpt da by man belyben wyl wie
30 obgerürt / ist der ratschlag das nit zweierley priester in einer kilchen so ein teil
chorheren die andren caplanen genempt sind / sunder sõllend sy einen namen
und titel haben.

[9] Welcher ouch zů sõlchen pfrůnden / lecturen und ämptern erwelt und
genomen wirt. Sol daruff nit anders confirmiert noch beståt werden dann so
35 fer er sich wie dz ampt erfordret / ũbt / ouch zymlich und erlich halt / sunst
mag man inn abtossen / doch sol das denen die in kranckheit oder in andren
presten fallend und alters halb nit vermõgend / nit schaden.

[10] Und wenn sõlich ob angezeugten pfrůnden / ämptern und ordnung er-
lich und zimlich versehen sind / was dann darůber von zehenden zinsen und
40 gũlten gfalt / sol den / [fol. 4r] dürfftigen im spital und hus armen lüten die in
den gegninen der zehenden sitzend nach gestalt ires wesens zů hilf reichen. Es

söllend ouch zů söllicher ußteilung den dürfftigen vier personen verordnet werden, namlich zwen von Probst und capitel / und zwen von einem Ersamen Radt der stat Zürich darmit sölchs dester ordenlicher und geschickter beschehe / die selben sollend und mögen ouch zů zyten was inen zů schwär sin wölte mit beder ob gemelter parthyen rat und willen hierinn handeln / da mit sömlichem in gottes lob und zů trost den ellenden armen dürfftigen menschen nachkomen werde.

[11] Und so es zů fal kumpt die pfründen wie dann bestimpt wirt widerumb zů verlihen / dz man dann die artickel oben begriffen all vorlesen sol. Und so verr eyner darüber die pfründ annehmen wil / sol er schweeren söllichen articklen ze geleben und gnüg ze thûn.

Und zů beschluß obgeschribner ordnung: Die wyl dann die obgemelten artickel all geachtet werden / dz sy dem allmechtigen Got aller loblichest / der menschen seelen aller trostlichest syend / das es dann dar by blyben sölle. Es wäre dann sach dz jemant die mit bewårung des heiligen Evangelion und rechter götlicher gschrift abthûn und hin legen möge.

Caspar Fry Stattschryber ^a

Druckschrift: ZBZ 5.110,3; 4 Bl.; Papier, 24.0 × 19.0 cm.

Edition: Egli, *Actensammlung*, Nr. 426 (nach anderer Überlieferung); Bullinger, *Reformationsgeschichte*, Bd. 1, S. 115-119.

Nachweis: Moser 2012, Bd. 1, S. 183, Nr. 17.

^a Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 16. Jh.: scripsit.

¹ Heinrich Bullinger nennt als Verordnete drei Mitglieder des Rates, nämlich Marx Röist, Gerold Edlibach und Rudolf Binder, sowie zusätzlich Jos von Kusen (Bullinger, *Reformationsgeschichte*, Bd. 1, S. 115).

² Die Stelle aus Matthäus 10,8 entstammt der Aussendungsrede Christi an die Apostel.

³ Die Anzahl der Chorherrenpfründen wurde im Jahr 1526 von 24 auf 18 herabgesetzt (Bächtold 1982, S. 118).

⁴ Im Jahr 1479 war der Rat durch Papst Sixtus IV. befugt worden, die in den sogenannten päpstlichen (ungeraden) Monaten frei werdenden Pfründen zu vergeben, während die geraden Monate in der Verantwortung von Propst und Kapitel blieben (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 11).